

Kirchturm und Glocken

Als sich ein ortsunkundiger Gast nach dem Standort der Kirche erkundigte, bekam er zur Antwort: "Dihr göht allem a nid viel z'Predigt, dass der nid emal wüset, wo d'Chilchen isch!" Tatsächlich verkündet die Kirchgemeinde ihren Glauben nicht mit einem hohen Turm weit über die Lande. Der Turm ist niedrig, hat ein "Käsbissendach"/Satteldach und gekuppelte Rundbogenfenster. 1541 wurde er neu erbaut - die damalige Rechnung für Lohn, Material und "Zimmis" der Bauleute ist noch erhalten. Bereits 3 Jahre später musste das Turmdach "Will der Donner in ihn geschossen" bereits für 3 Batzen repariert werden. Links unterhalb des Zifferblattes ist die Bauinschrift von 1541 eingelassen. Er erscheint als so niedrig, da das Kirchendach im Verlauf der Zeit angehoben wurde.

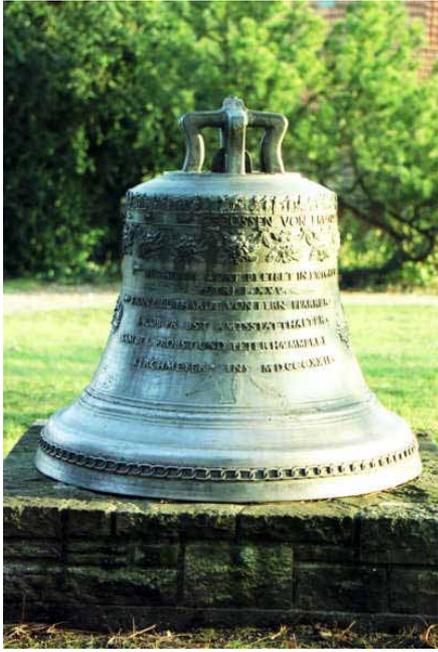
In der alten Pflästerung vor der Kirche wusste der Sigrüst auf einen wesentlich vertieften Stein zu weisen. Da trug ein Glockenschwengel die Schuld, der sich einst beim Einläuten selbständig gemacht hatte und von der Glockenstube herab haarscharf am Kopf eines Predigtgängers vorbeisauste. Das ist zwar nicht die Art der Glocken, die Leute zum Predigtgang zu rufen und an die Ewigkeit zu mahnen. Sie tun es nach gebräuchlichem Gang auf harmonischere Weise. Fünf Glocken läuten den Sonntag und die Gottesdienste ein.



Bevor das Geläut automatisiert wurde, hatten die Unterweisungsschüler diesen Dienst zu machen. Früher war es auch Brauch, dass der Dorflehrer das Amt des Sigrüsten innehatte. Die grosse Glocke mit ihren 1730 Kilogramm Gewicht auf "cis" gestimmt, wurde 1964 gegossen und trägt den Spruch: "Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden."

Die zweitgrösste Glocke ist die Seniorin aus dem Jahr 1640. Sie ist 1000 Kilogramm schwer und klingt auf dem Ton "e". "Gott allein die Ehre" ist ihr Wahrspruch. Und darunter ist zu lesen: "Auf meinen Klang, o frommer Christ, mit Fleiss dich zu der Kirchen rüft, daselbst zu hören Gottes Wort, dins Herzens Trost und edler Hort." Dazu trägt sie das Berner Wappen und sechs geflügelte Engelsköpfchen, jedes von zwei Fischen umfasst. Wohl von für. Rudolf Reinhard gestiftet. Die dritte Glocke ist eine Altersgenossin der grossen und erklingt mit ihren 770 Kilogramm auf dem Ton "fis". Sie fordert auf: "Danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich." Die vierte Glocke wurde zur Kirchenrenovation von 1910 gegossen. Sie wiegt 550 Kilogramm und erklingt auf dem Ton "gis". Ihre Inschrift lautet: "Hell und rein sei stets mein Klang, treu und brav, o Mensch, dein Gang."

Gleich alt ist die kleinste unserer Glocken, "h" ist ihr Ton und 350 Kilogramm das Gewicht. Auch sie erhebt die Stimme "Soli Deo Gloria". Und zur Erläuterung dazu wurde noch der Spruch mitgegeben: "Zu Gottes Ehr und Lobgesang, ruft meiner Stimme hoher Klang. Wer Gott von Herzen liebt und ehrt, folgt freudig mir, wenn er mich hört."



Beredtes Zeugnis über das Können des Glockengiesshandwerks gibt die Glocke aus dem Jahre 1822, die auf der Südseite der Kirche auf einem Sockel ruht. Unter anderem zeigt ihre filigranfeine Verzierung ein Jägermotiv. Gestiftet wurde sie von Pfarrer Franz Lüthardt, Amtsstatthalter Jakob Probst und den Kirchmeiern Samuel Probst und Peter Hämmerli. Sie trägt die Inschrift: "Des Herren Wort bleibet in Ewigkeit."

Von A. Anker haben wir die humoristische Notiz: "Hoffentlich hat es niemand gehört" - sagte der Sigrüst, als er vergass zu läuten.